

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nach einer Zeit hörte ich hinter uns Blech klappern. Das Essen kam und Kaffee. Ich begann zu löffeln. Es war Kalbfleisch in viel Brühe.

„Warum kriegen wir nur nie Brot?“ fragte einer.

„Weil wir so schnell marschieren, daß die Bäckereikolonnie nicht nachkommt,“ entgegnete Ziesche.

Damit war das Gespräch wieder zu Ende. Sie legten sich schlafen, außer Lamm. Wir saßen schweigend nebeneinander.

Schritte hinter uns, die rasch näher kamen. Es war Ernst. Ich meldete.

„Im Fall eines feindlichen Angriffs,“ sagte er, „werde ich Ihnen hier kaum Hilfe bringen können, weil unsre Front nach halblinks ist.“

„Wo stehen die Nachbarposten rechts?“ fragte ich.

„Ich habe eine Patrouille dorthin geschickt, aber sie hat keine Truppen angetroffen. Wahrscheinlich hängen wir hier rechts in der Luft.“

„Wissen Herr Feldwebel etwas von den Franzosen?“

„Nein, nichts. — Ich gehe jetzt zu Posten zwei. Der muß jenseits des Feldes an der Straße stehen. Gute Wache!“

Wir setzten uns wieder. Wir waren hier auf uns allein angewiesen.

Nichts war zu hören als manchmal ein Tritt eines der Posten und das Schnarchen hinter mir.

Ich versuchte nach der Uhr zu sehen, konnte aber die Zeiger nicht erkennen. Lamm sah nach seiner Leuchtuhr.

„Es ist fast zwölf.“

„Dann muß du mit Ziesche aufziehen.“

Er weckte den Ziesche. Die beiden andern legten sich schlafen. Ich sah in die Nacht hinaus. — Da hatte ich neben dem Einjährigen fast zwei Stunden gegessen, und